

ZEUGENSCHRIFTUM

ZS-1593-7

Name: Woyrsch, Udo v. SS-Ogruf.	ZS Nr. 1593	Bd. I	Vermerk: Vertraulich 24.3.77
katalogisiert Seite: 1-11 Sachkatalog:	Personen: Woyrsch, Udo v. SS-Ogruf. Gebhardt, Karl, SS-Gruf. Himmler, Heinrich, RFSS II - Gebhardt, K.		
katalogisiert Seite: 22-37 Sachkatalog: Röhmputsch	Personen: Vertraulich 24.3.77 Woyrsch, Udo v. SS-Ogruf. Sembach, Emil, SS-Obf. Mdr		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56
v. Rei. Kat.

Z-7593-2

Udo von WOYNSCH

SS-Obergruppenführer
u. Gen. D. Pol.

Deutscher

24. Juli 1895 Schwanowitz
Krs. Brieg. Bez. Breslau

evangelisch

am 26. April 1947 Nachmittags

normal

am 11. Mai 1945 selbst den englischen Besatzungsbehörden
den bei Eckerförde gestellt

Höhere Schulbildung

Jugendzeit: Hausunterricht, dann Gymnasium, ab 1908 Kadettencorps
bis Frühjahr 1914, dann bis Kriegsausbruch 1914 Kriegsschule. Als
Offizier bis Februar 1919 Soldat an der Front in Russland. Bis 1921
als Offizier bei hoch. Stäben. Abschied genommen. Bis 1923 Land-
wirtschaft gelernt. Mitte 1923 Besitz meines Vaters in Schwanowitz
uebernommen. 1929 Eintritt in die NSDAP, 1930 SS-Führer fuer Schlesien
später SS-Oberabschnittsführer bis 18.1.1935 "Suedost"

//////////

Ab 19.1.1935 bis 2. September 1939 ohne Dienstbereich. Also nicht
mehr im Dienst. Ab 1937 Oberster Schiedmann der SS, Leiter des SS-
Ehrengerichtshofes. Angehöriger des Stabes des RFSS.

//////////

Ab 3.9.1939 im Dienst fuer kurze Zeit. Cirka drei Wochen.
ab 20.4.1939 SS-Oberabschnittsführer und Höherer SS und Polizei-
führer im Wehrkreis IV

ab 13.2.1944 ausser Dienst gestellt

//////////

ab 1.2.1945 zugeteilt zu einem Korpostab in Schlesien infolge
Räumung meiner Heimat durch Vordringen der russischen
Armee.

ab 11.3.1945 kommandiert zur Panzergrenadierschule Kienschlag

ab 13.4.1945 auf dem Marsch nach Berlin und in Berlin selbst

ab 23.4.1945 beauftragt mit der Ruckführung der Zivilbevölkerung
innerhalb der Heeresgruppe Weichsel zwischen Berlin
und der Ostsee vom Osten in Richtung Northwest

ab 11.5.1945 in englischer Kriegsgefangenschaft als deutscher
Kriegsgefangener.

Mitglied der NSDAP seit 1929

Angehöriger der Schutzstaffeln (SS) d. NSDAP
seit 1930

Mitglied d. Reichstages

Preussischer Staatsrat

Deichhauptmann

27. April 1947

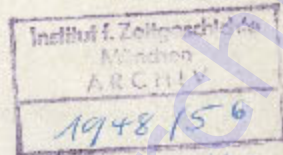
Belegt werden diese Angaben durch glaubhafte Angaben meiner
Person.

2-1533-3

Interrogation

v. 18.9.46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv



Kat. v. Hei

Mr. SHILLER

SS-Sektion

Vernehmung

des Udo von WOYRSCH

am 18. September 1946, von 15,00 - 17,00 Uhr nachmittags

durch Mr. Fred RODELL.

1 F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Vor- und Zuname? - Udo von Woyrsch.

2 F: Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

"Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(Zeuge spricht den Eid nach.)

3 F: Sie wissen, dass Unterlassungen Ihrer Aussagen unter Eid als ebenso schwere Verletzungen betrachtet werden, als eine falsche Aussage unter Eid; das wissen Sie?

A: Ich bin orientiert.

Ich habe darauf zu erwidern, dass ich am 10. August durch einen amerikanischen Oberst anlässlich einer Gerichtssitzung zur Wahrheit ermahnt worden bin und dass ich das, was ich sagte, hinterher auch beschwören, beideln musste.

Es haben sich bei dieser Gerichtssitzung so unerhörte Vorfälle ereignet, die ich schriftlich niedergelegt habe und die bis heute nicht in Ordnung gebracht worden sind.

Ich selbst bin deutscher Kriegsgefangener, habe mich fuer Huernberg als Zeuge gemeldet, unterstehe als Zeuge des Internationalen Militaer-Gerichtshof einerseits, und in meiner Eigenschaft als deutscher Kriegsgefangener der Koeniglich Englischen Regierung.

Ich habe daher, wie ich erneut nach Huernberg gebracht worden bin, Einspruch gegen dieses Verfahren erhaben und mehrfach darum gebeten, als deutscher Kriegsgefangener, unter englischer Oberhoheit, einen englischen Offizier des Internationalen Militaer-Gerichtshofes sprechen zu duerfen.

Ich bin heute 5 Wochen hier in Kerkerhaft, ohne dass mir diese Bitte gewahrt worden ist. Das sind die einzigen Bedenken, die ich habe. Ich moechte das deswegen zu Protokoll geben,

weil es ein Vorgang ist, an dem nach meiner Auffassung der Internationale Militaergerichtshof nicht vorbeigehen kann. Ich habe mich dieserhalb zweimal an den Lordrichter Lawrence gewandt und nach meiner Erinnerung auch zweimal an das Internationale Militaer-Tribunal. Auf Grund meiner ersten Eingabe an Lord Lawrence hat diese Gerichtssitzung am 10. August stattgefunden.

Das wollte ich nur eingangs hier zu Protokoll geben, weil ich bis jetzt keine Gelegenheit hatte, dies hier anbringen zu koennen. Ich stehe Ihnen jetzt zur Verfuegung.

7 F: Geben Sie mir eine kurze, genaue Schilderung ueber Ihre Familienverhaeltnisse.

A: Ich bin als zweiter Sohn meines Vaters, der Koeniglicher Kammerherr am Hofe in Berlin war, und Rittergutsbesitzer, am 24. Juli 1895 geboren, besuchte das Gymnasium, dann das Kadettenkorps, rueckte in den ersten August-Tagen 1914 als Leutnant des Husarenregiments von Schill Nr. 4 ins Feld. Ich habe den Feldzug bis 1919 mitgemacht, -ich war zuletzt noch in Russland fuer den Abtransport deutscher Truppen aus der Ukraine- blieb bis zum Jahre 1921 aktiv, dann lernte ich Landwirtschaft und uebernahm 1923, nach dem Tode meines Vaters, den vaterlichen Besitz Schwanowitz, Kreis Brieg, Bezirk Breslau, trat 1929 in die NSDAP ein, wurde 1930 SS-Fuehrer in Schlesien.

8 F: Wann traten Sie in die Partei ein?

A: 1929.

- 9 F: Haben Sie irgend ein Parteiamt begleitet ausser Ihrer Stellung in der Partei?
- A: Ich bin bis zum Jahre 1929 Abgeordneter meines Kreises Brieg gewesen und Kreisausschussmitglied des gleichen Kreises. 1930 wurde ich SS-Fuehrer.
- 10 F: Mit anderen Worten, Sie sind in die SS eingetreten als SS-Fuehrer?
- A: Ich bin in die SS hineingekommen als Sturmabfuhrer.
- 11 F: Wann war das?
- A: 1930.
- 12 F: Was ist Ihre Partei-Nummer?
- A: 163 000, ich kann Sie Ihnen genau sagen, wenn ich Gelegenheit habe, in meinen Akten nachzusehen, - 163 tausend und etwas.
- 13 F: Was ist Ihre SS-Nummer?
- A: Die SS-Nummer liegt bei 3 600 ungefaehr und etwas. Ich kann es Ihnen ganz genau sagen, ich habe sie in meinen Akten.
- 14 F: Wann sind Sie Mitglied der Waffen-SS geworden?
- A: Bin ich nicht gewesen.
- 15 F: Geben Sie mir eine genaue Schilderung Ihrer Karriere in der SS?
- A: Meinon Sie mich persoenlich, oder das Gebiet, das ich gehabt habe?

- 16 F: Beides.
- A: Koennen wir jetzt das Persoanliche nehmen?
- 17 F: Bitte.
- A: Als Sturmbannfuehrer 1930 angefangen, am 1. Januar 1935 Obergruppenfuehrer geworden, - das zwischenzeitliche kann ich Ihnen so genau nicht sagen -.
- 18 F: Das spielt auch keine grosse Rolle.
- A: Am 1. Januar 1935 Obergruppenfuehrer geworden, bis 31. Dezember 1934 im Dienst; -ich moechte es naemlich genau machen, weil ich es in England ganz genau praezisierte, nicht dass da Differenzen entstehen.
- 19 F: Mit welchen Regierungen und Parteistellen hatten Sie zu tun?
- A: Noch eine Zwischenfrage: Ich bin dann noch Reichstagsabgeordneter und vorher Landtagsabgeordneter gewesen.
- 20 F: In welchem Jahre?
- A: Als der Preussische Landtag aufgeloeset wurde, kam ich in den Reichstag.
- 21 F: 1933 oder 1934?
- A: Ich glaube 1933, oder 1934?; aber das muss ja in den Akten vorliegen.
- 22 F: Kannten Sie Himmeler persoenlich?
- A: Ja.
- 23 F: In welchem Zusammenhang sind Sie mit ihm in Verbindung gekommen?

A: Ich lernte Himmler kennen im Jahre 1930 auf einer Parteiversammlung in Ohlau, Bezirk Breslau, und erhielt später durch den Gauleiter Brueckner die Aufforderung, die Schutzstaffeln in Schlesien zu uebernehmen bzw. aufzubauen. Da moechte ich mich Ihnen gegenueber gleich erklaren, das kann also ungefaehr $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Jahr spaeter gewesen sein.

24 F: In welchem Jahre?

A: Das muss 1930 gewesen sein.

25 F: Fahren Sie fort.

A: Ich sagte, die Schutzstaffeln aufzubauen. Zu uebernehmen bedeutet, dass 2 kleine Staffeln vorhanden waren, in Gleiwitz und Beuthen, von je 20 Mann und im uebrigen nichts.

26 F: Das war die einzige Gelegenheit, bei der Sie mit Himmler in Verbindung kamen?

A: Das ist das erste Mal. Dann bekam ich den Befehl zum Aufbau, nachher bin ich in staendiger Verbindung mit dem Reichsfuehrer gewesen bis in die ersten Tage des Mai 1945.

27 F: Sie kennen Professor Gebhardt?

A: Ich kenne Professor Gebhardt.

28 F: In welchem Zusammenhang hatten Sie mit Gebhardt zu tun?

A: Ich habe mit Gebhardt an fuer sich nichts zu tun gehabt, sondern habe nur ein-oder zweimal mich brieflich an Gebhardt gewandt, von dem ich wusste, dass er persoendlich sehr stark mit dem Reichsfuehrer liiert war.

29 F: Gebhardt war ein persoendlicher Freund Himmlers?

A: Ja, und zwar ist das gewesen im Februar 1944, als ich meine Stellung als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer in Dresden auf Befehl des Reichsfuehrers aufgeben musste.

30 F: Was hatte Gebhardt damit zu tun?

A: Gebhardt hatte sachlich mit der Sache nichts zu tun, wohl aber glaubte ich, von ihm erfahren zu koennen, welches die wahren Gruende meiner Dienstenhebung sind.

31 F: Erzaehlen Sie mir alles, was Sie ueber Gebhardt wissen?

A: Ich kann nur auendlich das niederlegen, was seit Jahr und Tag mein persoendliches Empfinden gewesen ist, dass Gebhardt auf den Reichsfuehrer SS einen durchaus negativen Einfluss hatte.

32 F: Trotz der guten Freundschaft zwischen Gebhardt und Himmler?

Herr Zeuge, glauben Sie, dass der Einfluss negativ war, dass Gebhardt keinen Einfluss hatte?

A: Er hatte wohl Einfluss, aber der Einfluss, den er hatte, wirkte sich nur negativ aus, er war in der Auswirkung nur negativ.

33 F: Sagen Sie, Herr Zeuge, was ist Ihnen von Gebhardt's medizinischen Experimenten an Menschen bekannt?

A: Nichts.

34 F: Was wissen Sie sonst ueber Gebhardt?

A: Gebhardt hatte in Hohenlychen eine grosse Heilanstalt, die sich insofern eines guten Rufes erfreute, als dort Schwerkriegsverletzte einerseits und auch andere Kranke Genesung gefunden haben. Jedoch ist man sich nicht im Klaren darueber, ob Gebhardt der tatsaechliche Koenner ist, oder seine sehr guten Fachaezte.

35 F: Wer waren seine Fachaezte?

A: Ich glaube, der eine davon heisst Hoffmann, aber das kann ich nicht bestimmt sagen.

36 F: Vorname?

A: Das weiss ich nicht.

37 F: Dienstgrad?

A: Er ist nach meinem Dafuerhalten Sturmbannfuhrer. Ich war mit ihm in Dresden zusammen bei einem Mittagessen, und da kam das Gespraech auf Gebhardt, worauf meines Wissens der Sturmbannfuhrer mit Namen Hoffmann sagte, "der macht ja in Politik".

38 F: Waren Sie mit Gebhardt befreundet?

A: Nein.

39 F: Wie oft kamen Sie mit Gebhardt zusammen?

A: Ich habe Gebhardt einmal in Dresden gesehen in einer Privatgesellschaft, wo er durch einen anderen Herrn eingeführt wurde, und habe mich da ziemlich mit ihm an den Kopf bekommen. Dann habe ich Gebhardt gesehen auf dem Wege zwischen Hohenlychen und Flensburg, und das letzte Mal am Sonnabend, den 5. Mai 1945 in Flensburg selbst, anlaesslich einer Dienstbesprechung mit dem Reichsfuehrer.

40 F: Sie wissen, dass Gebhardt Versuche gemacht hat, das ist Ihnen bekannt?

A: Ja, nachdem Sie es mir gesagt haben.

41 F: Herr Zeuge, nachdem Sie mir vorhin gesagt haben, Gebhardt war ein guter Freund Himmlers, nachdem Sie wissen, dass er gewissermassen die fuehrende Person in Deutschland war in medizinischen Versuchen, halten Sie es fuer moeglich, dass Gebhardt der Berater Himmlers bezueglich medizinischer Experimente war?

A: Das glaube ich mit Bestimmtheit bejahen zu muessen.

42 F: Woraus schliessen Sie das?

A: Aus der Verbindung, die zwischen dem Reichsfuehrer und Gebhardt bestand.

43 F: Ich bin Ihrer Ansicht.

A: Ich moechte das vielleicht etwas weiter ausfuehren. Gebhardt und

Himaler dusten sich.

44 F: Ja, sie waren Schulkameraden.

A: Sie waren Schulkameraden. Ich kann mir nicht denken, dass zwei Menschen, die so befreundet sind, -und es gibt da auch Freundschaften, die ueber die Politik gehen- dass da der Eine vom Anderen nicht wissen woll, was geschieht. Das ist also meine ganz objektive Auffassung, dass Gebhardt in Verbindung mit dem Obergruppenfuehrer Wolff und damit der schlechte Einfluss auf den Reichsfuehrer SS war.

Als ich im Mai ds.Jhrs. nachdem Justiz-Palast gebracht wurde und hier 4 Wochen war, und spaeter noch 9 Wochen in Nuernberg-Langwasser, hoerte ich zum ersten Mal, dass die Vergangenheit von Gebhardt auch keine ganz einwandfreie sein soll und dass er von einwandfreien aeratlichen Autoritaeten wegen dieser Vorkommnisse in der Vergangenheit auch abgelehnt wird.

45 F: Was wissen Sie ueber Rudolf Brand?

A: Welchen Brand meinen Sie jetzt?

46 F: Es gibt 2 Brand.

A: Meinen Sie jetzt den Arzt, oder den Sekretaer Brand?

47 F: Beide.

A: Ich kenne nur den Brand, der beim Fuehrer war.

48 F: Welchen Dienstgrad hatte dieser?

A: Entweder Brigadefuehrer oder Gruppenfuehrer, und zwar habe ich ihn bewusst gesehen das erste und letzte Mal anlaesslich einer Aerzte-Tagung in Dresden.

Dann kenne ich noch Rudi Brand, den Sekretaeer des Reichsfuehrers.

49 F: Der erste Brand, den Sie nannten, war Professor Karl Brand, der mit Gobhardt zusammenarbeitete. Der zweite ist Dr. Rudolf Brand, Sekretaeer. Erzaehlen Sie mir Einzelheiten ueber Rudolf Brand.

A: Ueber den Sekretaeer?

50 F: Ja.

A: Brand war eigentlich immer mehr oder weniger in der Begleitung bzw. beim Reichsfuehrer selbst. Ein grosser Teil der Korrespondenz, soweit sie sich auf persoenliche Sachen bezog und die der Reichsfuehrer selbst nicht unterschrieb, waren meistens von Rudi Brand unterschrieben, mit Ausnahme von ganz grundsaeztlichen Sachen.

51 F: Wieso hielten Sie Rudi Brand fuer einen gefaehrlichen Charakter?

A: Rudi Brand?

52 F: Ja, in Ihrer Vernehmung in England.

A: Einen Augenblick bitte, da muss ich aber scharf nachdenken, - Rudi Brand? - ja, ich weiss schon.

Ich habe mir ueber Rudi Brand nie ein rechtes Bild machen koennen.

Als ich dann nach 3 Wochen Einzelzelle im Camp 7 mit dem Ober-

gruppenfuehrer von Herff zusammengelegt wurde, kamen wir auch auf Brand zu sprechen und er warnte mich vor Brand.

53 F: Was wussten Sie ueber die Zusammenarbeit Gebhardt-Brand ?

A: Darueber kann ich nichts sagen. Ich kann nur in der Folge zu dem Vorherigen sagen, dass Brand sehr viel Korrespondenz vom Reichsfuehrer erledigte, aber dafuer habe ich keine Beweise.

54 F: Was wissen Sie ueber Dr. Behrens?

A: Ist das Dr. Behrens von der Volksdeutschen Mittelstelle?

55 F: Den kannten Sie doch ziemlich gut. 1942 war er unter Obergruppenfuehrer Lorenz.

A: Mit Behrens von der Volksdeutschen Mittelstelle bin ich zuletzt zusammen gewesen im Camp 11 in England.

56 F: Mich interessiert, was vor dem Zusammenbruch geschah und was Sie direkt wissen?

A: Ich selbst habe mit der Volksdeutschen Mittelstelle dienstlich kaum etwas zu tun gehabt. Ich erinnere mich, dass ich einmal im Sudetengau, der zu meinem Dienstbereich als Gerichtsherr gehoerte, ^{von} einer Unterschlagung Kenntnis erhielt und ich daraufhin einige Personen in Haft nahm.

57 F: Erzaehlen Sie mir von Werner LORENZ.

A: Mit Werner LORENZ bin ich seit 1930 eng befreundet und diese

Freundschaft hat sich auch in England im Camp 11 weiter bewahrt.

58 F: Was war Lorenz's Aufgabe?

A: Da fragen Sie mich jetzt wirklich zuviel.

59 F: hoeren Sie mal, Sie erzahlen mir gerade, Sie waeren mit Lorenz sehr eng befreundet.

A: Dazu kann ich Ihnen Folgendes sagen: Ich habe mich grundsatzlich nie mit Dingen befasst, die mich dienstlich nichts angingen und die mir nicht dienstlich herangetragen wurden.

60 F: Das kann fuer Sie persoendlich wahr sein, aber im allgemeinen, wenn Sie nicht an ihn herangetreten sind, will das nicht heissen, dass er Ihnen nicht etwas erzahlt hat, und ein Mann, wie Sie, kann sich schwer von solchen Dingen ausschliessen, Sie muessen doch wissen, was vorgeht. Wenn Sie mir das von Gebhardt gesagt haetten, wuerde ich sagen, das glaube ich, aber wenn Sie mir das von Lorenz sagen, dann sage ich Ihnen, das glaube ich nicht.

A: Dazu kann ich Ihnen nochmals sagen, dass ich mich in dienstliche Angelegenheiten grundsatzlich nicht hineingemischt habe, wenn sie mich dienstlich nicht beruehrten.

61 F: Also, Sie wollen mir sagen, Sie wussten nicht, was Lorenz machte, Sie kannten ihn, und was er machte, davon wissen Sie nichts?

A: Ich werde Ihnen gleich darauf antworten, es ist naemlich sehr schwer,

Ihnen eine praezise Antwort zu geben. Wir waren z.B. beim Eimarsch in Sudetengau 3 - 4 Tage zusammen, Heydrich war auch mit dabei. Wir waren in unmittelbarer Begleitung des Fuehrers im Auto des Reichsfuehrers. Wir haben uns viel unterhalten und dabei auch viel gelacht.

62 F: Es interessiert mich absolut nicht, wieviel Sie sich mit den Herren unterhielten und wieviel Sie zusammen gelacht haben, ich bin daran interessiert, was Lorenz's Aufgabe in der SS war.

A: Ich weiss, dass die Dienststelle "Volksdeutsche Mittelstelle" als Hauptamt der SS angesehen wird und zwar in unmittelbarer Verbindung zur SS stehend. Es trifft zu, dass der groesste Teil des Personals der Volksdeutschen Mittelstelle SS-Angehoeerige gewesen sind, oder weil sie Angehoerige der Volksdeutschen Mittelstelle waren, in die SS uebernommen wurden.

63 F: Also ist die Volksdeutsche Mittelstelle dem SS-Hauptamt unterstanden?

A: Nein, wir hatten 12 Hauptaemter in der SS.

64 F: Erklaeren Sie diese 12 Hauptaemter.

A: Wollen Sie alle haben?

65 F: Ja.

A: Hauptamt SS-Gericht,
Rasse-und Siedlungs-Hauptamt,
Personal-Hauptamt,

Hauptamt persoenlicher Stab,
Wirtschafts-und Verwaltungs-Hauptamt,
Fuehrungs-Hauptamt,
SS-Hauptamt.

Diese sind tatsaechliche SS-Hauptaemter.

Wir hatten ferner:

Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle (Obergruppenfuehrer Lorenz)
Hauptamt Dienststelle Heissmayer,
Stabs-Hauptamt fuer die Festigung deutschen Volkstums,
Hauptamt Ordnungspolizei,
Hauptamt Sicherheitspolizei.

Die letzteren 5 Hauptaemter waren zum Teil ausgesprochen staatliche Funktionen bzw. solche der Partei.

66 F: Was wissen Sie ueber das SS-Hauptamt und Gottlob Berger?

A: Die Hoeheren SS-und Polizeifuehren, und Oberabschnittsfuehrer das heisst die Dienststellen, unterstanden auf dem jeweiligen Sektor den SS-Hauptaemtern, waehrend der Hoehere SS-und Polizeifuehrer, bzw. Oberabschnittsfuehrer unmittelbar dem Befehl des Reichsfuehrers unterstand.

67 F: Sie kannten Berger?

A: Jawohl.

68 F: Wie hing Berger mit dem Ost-Ministerium zusammen?

- A: Hierueber weiss ich nur, dass Berger Staatssekretaer im Ost-Ministerium werden sollte. Welche Gruende aber massgebend gewesen sind, dass er es nicht geworden ist, weiss ich nicht.
- 69 F: Was war Berger's Arbeit im Ost-Ministerium?
- A: Ich bin noch nicht ganz fertig, wohl aber weiss ich, dass Berger im Ost-Ministerium Besprechungen hatte. Welchen Inhalt diese Besprechungen hatten, weiss ich nicht, da sie auch meine Dienststelle als Hoeherer SS-und Polizeifuehrer, bezw. Oberabschnittsfuehrer nicht beruehrten.
- 70 F: Was wissen Sie von der Arbeit Berger's im Ost-Ministerium?
- A: Dauser kann ich nichts sagen, weil ich nichts weiss.
- 71 F: Wissen Sie etwas ueber Berger's Aufgabe?
- A: Das eine vielleicht, was ich annehme. Ich nehme an, da er die Rekrutierung der germanischen Freiwilligen fuer die Waffen-SS hatte, dass er in dieser Richtung mit dem Ost-Ministerium zu tun haben gekommt haette.
- 72 F: Berger war doch im Ost-Ministerium?
- A: Das glaube ich nicht.
- 73 F: Er war unter Rosenberg der Chef des politischen Stabes.
- A: Das kann ich Ihnen nicht sagen, das weiss ich nicht.

74 F: Wer war bei dieser Besprechung dabei, von der Sie sprachen?

A: Im Ost-Ministerium?

75 F: Ja.

A: Das weiss ich nicht.

76 F: Welche Aufgabe hatte die Germanische Dienststelle in den verschiedenen Laendern ?

A: Darueber kann ich keine Auskunft geben, das weiss ich nicht.

77 F: Wie hing Berger mit dem Ahnenerbe zusammen?

A: Das weiss ich auch nicht. Was das Ahnenerbe ist, habe ich zum erstemal hier im Justiz-Palast erfahren und zwar, dass es sich mit medizinischen Angelegenheiten befasst haben soll. Unter Ahnenerbe habe ich bis dahin verstanden, dass es sich mit Ahnenforschung befasste. Mir war z.B. aus einer Dienstbesprechung des Reichsfuehrers bekannt, dass das Ahnenerbe fuer den Obergruppenfuehrer Schmitt einen Stammbaum erstellt hat.

78 F: Vorname?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

79 F: Was wissen Sie ueber die Dirlwanger-Kommandos?

A: Das Dirlwanger-Kommando ist eine Sondereinheit gewesen, die gleichzeitig auch eine Bewaehrungs-Einheit war.

- 80 F: Was verstehen Sie unter Bewachungs-Einheit?
- A: Das wollte ich jetzt gerade sagen. Es gab Paelle in der SS, die SS-gerichtlich schwer zu suchen waren, weil sie ein Mittelding zwischen Leichtsinns und Vergehen darstellten, z.B. Ehebruch. Ich weiss, dass Fuehrer und Masmer fuer Dirlwanger abgestellt wurden, um sich zu bewahren.
- 81 F: Waren das nur Mitglieder aus der SS?
- A: Ich kann es nur von SS-Mitgliedern sagen. Zum Beispiel ist mir bekannt, dass Wilderer, also ohne Jagdschein, auch abgestellt wurden, weil sie gute Scharfschuetzen waren.
- 82 F: Unter welcher Fuehrung waren sie?
- A: Dirlwanger war selbst SS-Fuehrer.
- 83 F: Wem unterstand das?
- A: Das unterstand meiner Auffassung nach dort, wo der Truppenteil eingesetzt worden ist, aber er war nur im Osten, das weiss ich.
- 84 F: Kennen Sie Obergruppenfuehrer Feglein?
- A: Feglein habe ich nur zwei-oder dreimal in meinem Leben gesehen, das letzte Mal zwischen Hohenlychen und Berlin, wo er vom Reichsfuehrer kam und nach Berlin zurueckfuhr. Dies muss gewesen sein in der Zeit vom 22.April bis 30.April 1945.

- 85 F: Wissen Sie, was seine genauen Aufgaben waren und was wissen Sie sonst ueber Fegelein?
- A: Fegelein war der Nachfolger des Obergruppenfuhrers Wolff im Fuhrerhauptquartier und ist wohl als der dritte Mann mit unheilvollen Einfluss, aussar Wolff und Gebhardt, zu bezeichnen.
- 86 F: Woraus schliessen Sie das?
- A: Aus seiner charakterlichen Minderwertigkeit.
- 87 F: Wissen Sie von irgendwelchen Taten, die er begangen hat, dass Sie zu diesem Entschluss kommen? Fuehren Sie bitte Einzelheiten an.
- A: Ich selbst habe mit Fegelein keinerlei Verbindung gehabt, sondern ich weiss nur, dass er im Fuhrerhauptquartier eine sehr grosse Rolle gespielt haben soll, die sich auch waffennaessig gesehen durchaus negativ ausgewirkt hat, zumal ihm jede militaerische Vorbildung fuer so entscheidende Fragen gefehlt hat.
- 88 F: Was wissen Sie ueber Dr.Geschke?
- A: Dr.Geschke war laengere Zeit bei mir in Dresden Inspekteur bzw. Befehlshaber der Sicherheitspolizei. Ich kenne Dr.Geschke nur von einer honorigen Seite, sowohl dienstlich, wie auch privat. Dr.Geschke ist mir in der Zeit meiner dienstlichen Taetigkeit in Dresden ein erstklassiger Berater gewesen.
- 89 F: Dr.Gudewill?
- A: Das, was ich ueber Dr.Geschke gesagt habe, trifft fuer Gudewill

in gleicher Masse zu.

90 F: Wo waren Sie im Juli 1944?

A: Im Juli 1944 auf meinem Landsitz in Schwandwitz, Kreis Brieg.

91 F: Ist Ihnen etwas bekannt ueber einen Befehl Himmlers bezueglich der Behandlung alliierter Streitkrafte, welche mittels Fallschirm landeten?

A: Nein, davon ist mir nichts bekannt.

25-1523-24

Interrogation

v. 7.4.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e h m u n g

des Herrn Udo von W o y r s c h

vor dem US.-Militärgerichtshof Nürnberg

durch öffentlichen Klaeger Rudolf G o e b e l

und Herrn Waldemar F r i e d r i c h

im Auftrage des Hessischen Staatsministeriums

und der Landes - Militärregierung Wiesbaden

am 7. April 1948, 16 Uhr bis 17 Uhr.

Stenograph: Herr Gerhard D o e r n e r .

F.1: Herr von WOYRSCH, wollen Sie bitte Platz nehmen.

A.: Verzeihen Sie bitte, wenn ich Sie frage, von wem ich jetzt vernommen werde.

F.2: Von Herrn GOEBEL, von der Denazification Section Wiesbaden.
Wann haben Sie den SS-Oberabschnitt Brieg uebernommen?

A.: Die Frage moechte ich Ihnen nicht ganz genau beantworten und vielleicht darf ich folgendes sagen:

Ich bin der erste Fuehrer der Schutzstaffeln in Schlesien.

Wann Schlesien zum Oberabschnitts-Gebiet erkluert wurde,

kann ich nicht genau sagen. Ich trat 1930 in die SS ein

und habe 1930 die gesamte Schutzstaffel in Gleiwitz und

Beuthen uebernommen und die anderen habe ich aufgebaut.

F.3: Ich moechte nur wissen, ob Sie, bevor Sie die SS in Schlesien uebernommen haben, schon der SS angehoert haben.

A.: Nein.

F.4: Wer waren Ihre unmittelbaren Untergebenen und Ihre unmittelbaren Mitarbeiter in Brieg?

A.: Das war sehr verschieden.

F.5: Vom Zeitpunkt der Uebernahme Ihrer Taetigkeit in Brieg.

Wer waren also Ihre unmittelbaren Untergebenen und Ihre unmittelbaren Mitarbeiter in Brieg?

A.: Ab 1930 habe ich zunaechst eine Dienststelle in Brieg ueberhaupt nicht gehabt.

- F.6: Ich moechte von Ihnen wissen, wer Ihre unmittelbaren Untergebenen und Ihre unmittelbaren Mitarbeiter in Brieg waren, nicht von einer Dienststelle zu sprechen.
- A.: Von meiner Dienststelle in Brieg?
- F.7: Sie waren doch SS-Gruppenfuehrer?
- A.: Hauptsturmfuehrer.
- F.8: Jedenfalls waren Sie Fuehrer. Ich meine also Ihre unmittelbaren Untergebenen und Ihre unmittelbaren Mitarbeiter.
- A.: In Brieg?
- F.9: Ja.
- A.: Das haengt also zusammen mit der Einrichtung der Dienststelle in Brieg. Das kann 1931 oder 1932 gewesen sein. Da habe ich zuerst nur einen Mitarbeiter gehabt, das war ein Landwirt aus dem Kreise Brieg.
- F.10: Wie hiess der? SCHANZ?
- A.: Nein. Der war Melkermeister auf meinem Hof.
- F.11: Was hat der in der SS fuer einen Dienstrang gehabt?
- A.: Der ist bestimmt Unterfuehrer gewesen.
- F.12: Nicht Oberscharfuehrer?
- A.: Das ist ja ein Unterfuehrer. Der Fuehrerdienstgrad faengt erst beim Sturmfuehrer an.
- F.13: Wer hat 1934 die SS-Gruppe Schlesien uebernommen?
- A.: Sie meinen den SS-Oberabschnitt?
- F.14: Die SS-Gruppe ist doch ein Fuehrerbereich.
- A.: Es gibt SS-Abschnitte und Oberabschnitte. Den Oberabschnitt habe ich gehabt.
- F.15: Was sind die unteren Einheiten?
- A.: In Schlesien war eine Dreiteilung: 3 Abschnitte.
- F.16: Wer hatte den Abschnitt Brieg?
- A.: Den gab es nicht. Es gab nur einen SS-Abschnitt Breslau, den hatte SS-Gruppenfuehrer BERKELMANN in Breslau.
- F.17: Kennen Sie den Herzog von Coburg?

A.: Den fruheren SA-Obergruppenfuhrer?

F.18: Ja.

A.: Ja.

F.19: Persoenlich?

A.: Ich sah ihn bei Fuhrerbesprechungen in Muenchen.

F.20: Herr VON WOYRSCH, ich moechte Ihnen grundsuetzlich sagen: Wenn ich Sie frage, ob Sie jemanden persoenlich kennen, so meine ich, ob zwischen Ihnen und der genannten Person mehr als dienstliche Beziehungen bestanden. Ich kann mit jemandem dienstlich du auf du sein, ich muss ihn aber nicht persoenlich kennen.

A.: Ich kenne den Herzog von Coburg nur vom Sehen und dienstlichen Gespraechen. Wenn ich persoenliche Beziehungen anfuehre, so habe ich nie in seinem Hause verkehrt.

F.21: Haben Sie mit HIMMLER persoenlich verkehrt?

A.: Ja.

F.22: Kennen Sie Winfried von WAGNER persoenlich?

A.: Nur vom Sehen. Ich kann ihn vielleicht irgendwo mal vorgestellt worden sein.

F.23: Wie weit lag Ihr Gut von der Bober-Rochrsdorfer Talsperre entfernt?

A.: Sie liegt im Bezirk Liegnitz, mein Gut liegt bei Brieg, von Breslau 55 km entfernt. Es moegen, vorsichtig geschaezt 200 km sein, ich kann mich jedoch darauf nicht festlegen.

F.24: Das hat auch nicht viel Bedeutung. Sie brauchen sich darauf nicht festzulegen.

A.: In Autofahrt berechnet liegt sie mindestens 2 Stunden.

F.25: Das genuegt. Kennen Sie Ministerialrat STUCHART persoenlich?

A.: Ja.

F.26: Seit wann?

A.: Seit meiner Taetigkeit als hoeherer SS- und Polizeifuhrer in Dresden, als er noch im Reichministerium des Inneren war.

F.27: Kannten Sie ihn schon 1933?

A.: Bewusst nicht. Wenn Sie mir aber sagen wuerden, es sei nachgewiesen, ich haette schon 1933 mit ihm gesprochen, so wuerde ich das zugeben, weil ich nicht das Gegenteil beweisen kann.

F.28: Sie kennen den Lebenslauf des STUCHART nicht?

A.: Nein. Ich glaube, er kam aus dem Erziehungsministerium, aber ich kann das nicht genau sagen.

F.29: Haben Sie 1934 mit STUCHART des oeffteren verhandelt?

A.: Ich glaube es nicht. Aber wenn Sie mir einen Anhaltspunkt geben koennten, waere es vielleicht moeglich, doch ich glaube es nicht.

F.30: Bitte ueberlegen Sie sich einige Minuten, ob Sie nicht doch mit STUCHART irgendwelche Verhandlungen gefuehrt haben.

A.: Wann soll das gewesen sein?

F.31: Der Zeitpunkt ist schwierig zu sagen. Jedenfalls moechte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass diese Frage in Ihrer Sache nicht von grosser Bedeutung ist, sondern fuer eine andere Sache.

A.: Liegt irgend ein Anhaltspunkt vor?

F.32: Es war eine offizielle Verhandlung, die Sie mit STUCHART gefuehrt haben.

Was fuer Spannungen sind 1935 in dem SS-Oberabschnitt Schlesien gewesen? Koennen Sie mir darueber etwas berichten?

A.: Ist das nach der Machtuebernahme gewesen?

F.33: Waehrend der Machtuebernahme. Einmal traten November 1932 Spannungen hervor, sodass sogar die Bevoelkerung davon etwas erfuhr. Auf der einen Seite Regimenter der Reichswehr, auf der anderen Seite die Bevoelkerung von Brieg, womit ich die Honorationen des Landkreises meine. Brieg war ein kleines Land- und Ackerstaedchen und hat in politischen Leben eine gewisse Rolle gespielt, wie auch die anderen Landgueter

in der Umgebung eine Rolle spielten.

A.: Wenn ich Sie mal unterbrechen darf, ich bitte Sie, etwas sagen zu duerfen: Der Oberabschnitt hatte 3 Abschnitte.

Die Grenzen waren

- a) der Regierungsbezirk Liegnitz
- b) der Regierungsbezirk Breslau und
- c) der Regierungsbezirk Oberschlesien.

In diesen Abschnitten waren im allgemeinen zwei Standarten.

F.34: Dann will ich mich praeziser ausdruecken. Der SS-Abschnitt Breslau-Brieg, wobei ich mich auf Brieg und Umgebung beziehe. Was haben damals fuer Spannungen bestanden?

A.: Das waren Spannungen nach der Machtuebernahme.

F.35: Die fingen schon fruher an.

A.: Die fingen eher an im wesentlichen mit der Gauleitung.

F.36: Wann?

A.: Nach meiner Auffassung 1932.

F.37: Sie wollen damit sagen, dass der SS-Oberabschnitt mit der Gauleitung politische Spannungen hatte?

A.: Nicht allein der Oberabschnitt, sondern einfach die SS. Es bestanden auch Spannungen mit der SA.

F.38: Ich ziele auf Spannungen hin, die innerhalb der SS waren.

A.: Da kann ich Ihnen, ohne dass ich wesentliche Unterlagen habe, nicht viel sagen. Es ist klar, dass ueberall gewisse Differenzen auftreten, aber ich glaube nicht, dass es Spannungen in grossem Masse waren.

F.39: Was bezeichnen Sie mit "Differenzen"? Wenn man von Spannungen spricht, dann waren sie so gross, dass man sich Wochen und Monate darueber aufhielt und man dienstliche Befehle herausgab.

A.: Das kann ja sein, wenn diese Spannungen die SS betrafen oder von der SS abgewiesen werden mussten.

F.40: Ich will ja von Ihnen wissen, ob Spannungen innerhalb der SS gewesen sind, Differenzen so grosser Art, dass, wie ich vorhin schon sagte, man Befehle an die Leute geben musste, um in einer Sachlage beruhigend zu wirken.

A.: Da bin ich nicht in der Lage, aus meiner Erinnerung eine wesentliche Unterlage geben zu koennen.

F.41: Was verstehen Sie unter Unterlagen?

A.: Unter Unterlagen verstehe ich Hinweise.

F.42: Wissen Sie, warum man Sie in Bergedorf anklagt?

A.: Nein.

F.43: Wissen Sie, warum Sie das Gross-Hessische Staatsministerium anklagt?

A.: Da will ich ehrlich sein. Ich habe in den Stars & Stripes gelesen, ich sei der Moerder von SEMBACH.

F.44: Der Artikel ist nicht audentisch, nur eine Sensationsnachricht des Amerikaners.

A.: Sie legten mir vorhin die Frage vor, ob ich wuesste, weshalb ich in Bergedorf angeklagt sei. Ich habe mir dort alle Punkte aufgeschrieben. Ich wurde dort von dem Vernehmer gefragt, was ich mit den Ermordungen des 30. Juni 1934 zu tun haette. Ich habe dem Mann geantwortet: Was hat das mit meinem Spruchkammerverfahren zu tun? Er sagte, er habe das Recht, darnach zu fragen. Ich antwortete, ich wuesste um diese Dinge, haette aber mit ihnen nicht das geringste zu tun. Dann spielte er auf den SA-Fuehrer Freiherr von WECHMAR an. Ich habe dann festgestellt, dass Freiherr VON WECHMAR ein persoenlicher Berater von Graf WESTARP ist. Es war also eine rein persoenliche Schikane.

F.45: Sie halten also die Vernehmung in Bergedorf fuer eine persoenliche Schikane?

A.: Nur diese eine Frage ueber Freiherrn VON WECHMAR. Alles andere war mir klar.

F.46: Ich moechte mich jetzt festlegen: Sind Sie von 1933 bis 1945 jemals irgendwie einmal ueber den 30. Juni befragt worden?

A.: Es hat ueber den 30. Juni eine Besprechung in Breslau stattgefunden, bei welcher der Justizminister zugegen war. Meiner Erinnerung nach war auch FREIBLER dabei. Es sind auch damals von dem damaligen Gauleiter BRUECKNER unerhoer- te Ausfuehrungen gemacht worden in der Jahrhunderthalle in Breslau.

F.47: In welcher Form?

A.: Ueber mich. Nicht unter Nennung meines Namens, wohl aber eine so genaue Herausstellung meiner Person, dass in der Oeffentlichkeit und bei einigen Angehoerigen der SS, die spaeter als Zeugen auftraten, kein Zweifel darueber bestand dass es sich um mich handelte.

F.48: Ist gegen Sie ein Verfahren eingeleitet worden bezueglich des Schlachthofbesitzers WALDAU?

A.: Der Fall KAMPHAUSEN?

F.49: Ja.

A.: Den Fall kenne ich.

F.50: Hat BRUECKNER auch in dieser Form gegen Sie Stellung genom- men?

A.: Wegen der Massnahmen, bzw. den Erschiessungen am 30. Juni in der Roehm - Revolte. Das waren ja Leute, die sich ver- gangen hatten und die befehls-gemaess aus Berlin erschossen wurden.

F.51: Die Roehm-Revolte war doch eine Saeuberung der Partei von Elementen, die nicht aktiv waren und die von der Staats- polizei Berlin kam. Die Befehle wurden auch von der Staats- polizei weitergegeben. Wer hat diese Befehle ausgefuehrt?

- A.: Die sind von Berlin unmittelbar gekommen an den Mann, der damals in Breslau sass und der Leiter der Staatspolizei war.
- F.52: Sie behaupten also, dass die SS niemals an der Roehm-Revolution beteiligt war?
- A.: Das kann ich nicht behaupten. Ich bekam diese Erschiessungsbefehle, die nach meiner Auffassung schon vorher festgelegt haben mussten, aufgrund irgendwelcher Anzeichen. Darueber weiss ich aber nicht Bescheid, weil ich nichts damit zu tun hatte. Diese Leute sollten nach Berlin ueberstellt werden. Dazu kam es aber nicht mehr und sie wurden in der Naehue von Breslau erschossen.
- F.53: Ich habe nur zwei Fragen: Haben Sie eine Ahnung, dass Ihr Schweizer SCHANZ diese Erschiessungen durchgefuehrt hat?
- A.: Nein.
- F.54: Oder ist SEMBACH vielleicht auf Befehl der Staatspolizei erschossen worden?
- A.: Diese Frage bleibt offen. Ich bin 3 oder 4 Tage vorher in Berlin gewesen - - -
- F.55: Diese Frage koennten Sie doch praeziser beantworten!
- A.: Sie wissen ja nicht, wie sich das abgespielt hat.
- F.56: Lassen wir die Frage offen.
Wann begann Ihr Streit mit SEMBACH?
- A.: Ich glaube, es ist besser zu sagen, der Streit zwischen SEMBACH und mir.
- F.57: Gut, ich korregiere mich.
- A.: Vor dem 30. Juni auf jeden Fall und zwar schon laengere Zeit.
- F.58: Schon 1932?
- A.: Diese Frage kann ich nicht genau beantworten.
- F.59: Ein Streit ist, wenn ich zum Wachtposten z.B. gehe und sage "Du kannst mich mal" und der klebt mir eine. Verstehen Sie, was ich meine? Ich meine einen rein persoenlichen Streit.
- A.: Die erste Differenz kann vielleicht bereits in den letzten Teil des Jahres 1932 zurueckfallen.

F.60: Der Streit war persoenerlicher Natur?

A.: Er war rein sachlicher Natur. Das heisst, er betraf den Dienst von SEMBACH.

F.61: Hatten Sie persoenerliche Hassgefuehle gegen ihn?

A.: Nicht die geringsten. Denn ich war es ja, der ihn in Berlin kennenlernte. Er schien mir fuer Schliesien geeignet und so habe ich beantragt, dass er nach Schliesien versetzt wurde. Es war erst ein sehr gutes Verhaeltnis.

F.62: Kennen Sie einen Oberstaatsanwalt SCHAEFFER?

A.: Ja.

F.63: Wann hatten Sie ihn kennengelernt?

A.: In Breslau, meiner Auffassung nach nach der Machtuebernahme. Uebrigens war er nicht Oberstaatsanwalt, sondern Generalstaatsanwalt.

F.64: Wussten Sie, dass SCHAEFFER politisch verfolgt wurde?

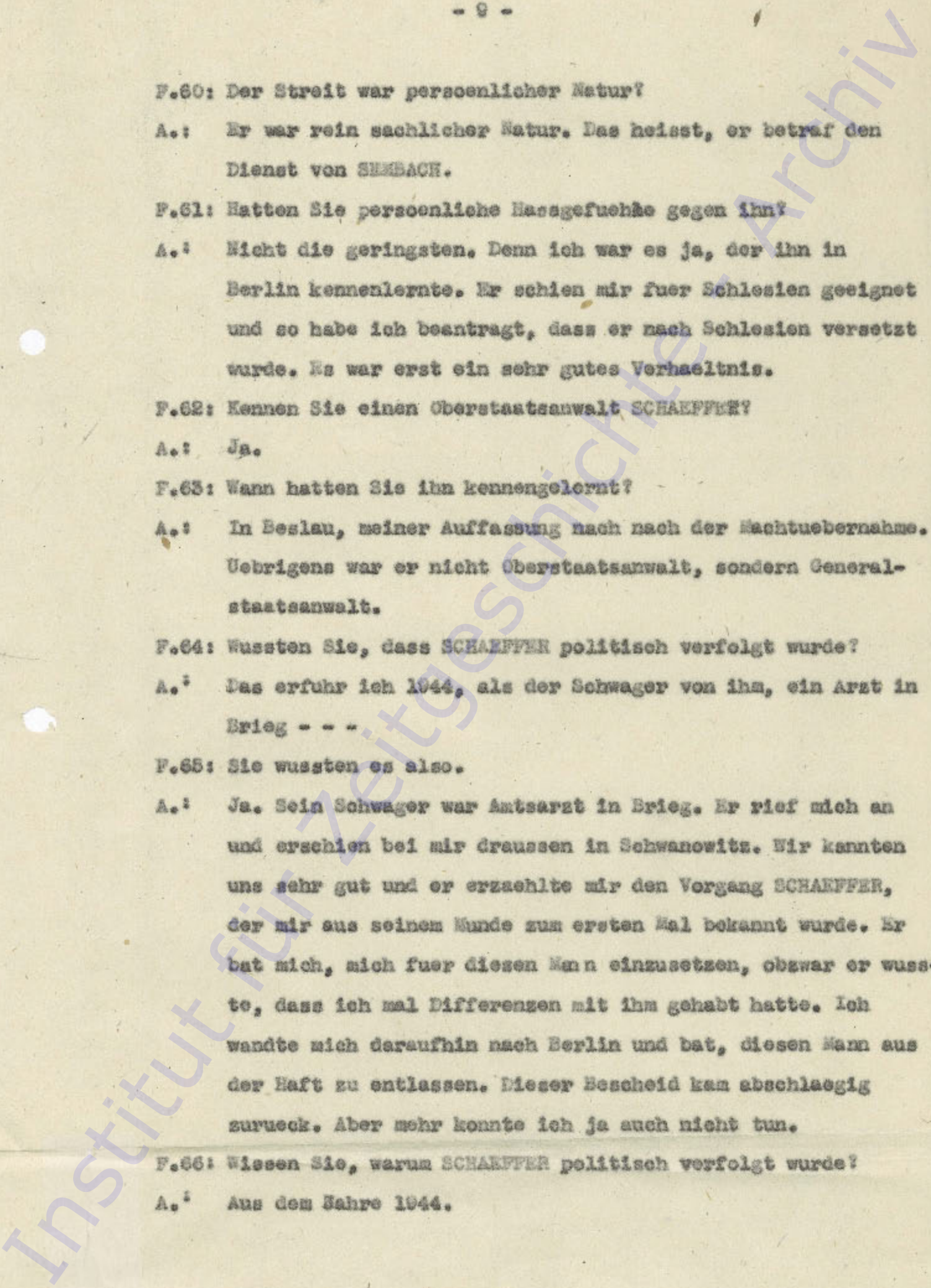
A.: Das erfuhr ich 1944, als der Schwager von ihm, ein Arzt in Brieg - - -

F.65: Sie wussten es also.

A.: Ja. Sein Schwager war Amtsarzt in Brieg. Er rief mich an und erschien bei mir draussen in Schwanowitz. Wir kannten uns sehr gut und er erzaelhte mir den Vorgang SCHAEFFER, der mir aus seinem Munde zum ersten Mal bekannt wurde. Er bat mich, mich fuer diesen Mann einzusetzen, obzwar er wusste, dass ich mal Differenzen mit ihm gehabt hatte. Ich wandte mich daraufhin nach Berlin und bat, diesen Mann aus der Haft zu entlassen. Dieser Bescheid kam abschlaegig zurueck. Aber mehr konnte ich ja auch nicht tun.

F.66: Wissen Sie, warum SCHAEFFER politisch verfolgt wurde?

A.: Aus dem Jahre 1944.



F.67: Sie verstehen mich nicht. Wissen Sie, warum der Generalstaatsanwalt SCHAEFFER politisch verfolgt wurde?

A.: Das weiss ich von dem Arzt.

F.68: Was hat der Ihnen gesagt?

A.: Er sagte ihm, es wuerde ihm vprgeworfen, er sei an einer Art Widerstandsbewegung beteiligt. Desses Wort hat er aber nicht gebraucht.

F.69: Ihre diesbezügliche Aussage bezweifle ich. Ich will Ihnen sagen, dass 1934 gegen Sie in Brieg von SCHAEFFER und der Generalstaatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Mord, Raubmord und Meuchelmord eingereicht wurde.

A.: Das ist mir neu.

F.70: Kennen Sie die Akten?

A.: Nein.

F.71: Kennen Sie auch nicht den Befehl HITLER's, dieses Verfahren einzustellen?

A.: Den kenne ich auch nicht.

Hierzu moechte ich noch einmal ganz deutlich erklaoeren, dass mir von der Einleitung eines Verfahrens wegen Mord, Raubmord und Meuchelmord gegen mich durch Generalstaatsanwalt SCHAEFFER nichts bekannt ist.

F.72: Das SS-Gericht war damals unter der Leitung HIMMLER's in Muenchen?

A.: Ja.

F.73: Koennen Sie mir sagen, warum die Witwe SEMBACH 1936 aus Billigkeitsgruenden eine Rente bekam?

A.: Mit ist bekannt, dass saemtliche Angehoerigen, saemtliche Hinterbliebenen des 30. Juni entweder vom Staat oder der Partei eine Pension bekamen. Genau wie die Opfer des 20. Juli.

F.74: Ich moechte Ihnen sagen, dass ich selbst und ich glaube auch, viele meiner Kollegen, nach richtigem Recht und dem Gewissen nach arbeiten. Diese Meldung aber ist ueberhaupt nicht konkret Sie sind doch einer derjenigen, die man nicht unter das allgemeine Volk rechnen kann.

A.: Sie duerfen bitte nicht vergessen, ich bin in den ganzen 3 Jahren nicht einmal angegriffen worden und bin nach meiner Gefangennahme - ich habe mich selbst am 9. Mai gestellt - als einer der ersten hoeheren SS-Fuehrer sofort nach London gebracht worden - - -

F.75: Ich kenne Ihren Lebenslauf vielleicht besser, als Sie glauben.

A.: Wenn einem nun in der Oeffentlichkeit Sachen vorgeworfen werden, mit denen man nicht das geringste zu tun hatte - -

F.76: Als grundsatzliche Frage moechte ich Sie mal fragen: Der Mord an SEMBACH ist geschehen?

A.: Ja.

F.77: Ist nun der Mord an SEMBACH, von wem spielt keine Rolle, aus politischen oder persoentlichen Motiven geschehen?

A.: Ein politischer Mord kann es meiner Meinung nach nicht gewesen sein, weil ja damals kein Grund dafuer vorlag.

F.78: Was hat gegen SEMBACH vorgelegen?

A.: Zwei Dinge: Das eine war etwas, was immer wieder passiert im menschlichen Leben. Frau SEMBACH hat eines Tages um eine Ruecksprache bei mir in Schwanowitz. Ich habe sie empfangen und sie hat mir ihren Kummer ausgeschuettet ueber das ausschweifende Leben ihres Mannes und zwar in zweierlei Richtung: Zunaechst in einem von ihm begonnenen Liebesleben mit einer anderen Frau und damit auch in einer damit zwangslaeufig verbundenen ueberhohen Geldausgabe. Ich habe ihr gesagt, ich koenne mich nicht in die internen Angelegenheiten ihres Mannes hineinmischen, wohl aber sei ich bereit, mit ihrem Mann darueber zu sprechen.

Ich weiss heute nicht mehr, ob ich SEMBACH in der dann spaeter stattgefundenen Unterredung von dem Gespraech mit seiner Frau Kenntnis gab; ich glaube es aber nicht. SEMBACH versprach mir in die Hand, dass er die Beziehungen zu jener Frau sein lassen wolle. Eines Tages, es kann 3 oder 4 Wochen spaeter gewesen sein, kam ich von Berlin zurueck. Meine D-Zug-Station war Brieg. Durch irgend eine Verzoeigerung war mein Wagen nicht da. Ich telephonierte nach ihm und die Wartezeit ging ich in den sogenannten Wartesaal I. Klasse. Das war ein Wartesaal in Brieg, der hinter dem Wartesaal II. Klasse lag, der mit Korbmoebeln ausgestattet war und wo auch einzelne Leute hingingen, Kaffee zu trinken. Dort sah ich SEMBACH mit dieser Frau sitzen. Ich ging hinaus, weil ich mich innerlich verletzt fuehlte. Dies ist die rein persoenliche Differenz zwischen SEMBACH und mir.

F.79: Damit ist also die Frage von vorhin beantwortet, was denn die Differenz mit SEMBACH sei.

A.: Nun kommt die dienstliche Differenz. SEMBACH war, seiner Erinnerung nach, in einem schlesischen Bade aufgefallen durch sehr hohe Geldausgaben.

Da faellt mir noch etwas ein zu dem persoenlichen Punkt: SEMBACH wurde auch in Liegnitz in einem Hotel noch einmal mit dieser Frau gesehen. Er war also dort aufgefallen und es lag auch noch eine Meldung vor, dass bei SEMBACH die Kasse nicht stimmte. Da es sich um einen hohen Fuehrer der SS handelte, habe ich pflichtgemaess an den Reichsfuehrer SS nach Muenchen Meldung gemacht und ihn gebeten, den Fall zu untersuchen. Es kam dann auch ein Reichsrevisor aus Muenchen, der den Fall untersucht hat. Er meldete mir nach der Untersuchung, dass 1000 oder 2000 Mark fehlten. Ich habe dann den Reichsfuehrer um Entscheidung gebeten und SEMBACH ist bis zur Klarstellung

des Falles mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Ich glaube, durch den Reichsfuehrer SS selbst.

F.80: Ich zweifle diese Erklärung an, was die dienstliche Differenz betrifft.

A.: Das ist der Grund, weshalb SENBACH beurlaubt wurde. Später war dann der Geldbetrag da, er hat ihn sich anderweitig geliehen.

F.81: Herr von WOYRSCH, der Mord ist Tatsache und es wird aus den alten Staatsanwaltsakten festgestellt, dass SENBACH von der SS ermordet wurde, aber eine Unterschlagung und eine persoenliche Differenz zwischen ihm und Ihnen ist noch kein Grund zum Mord.

A.: Das stimmt.

F.82: Um sich einmal in das Milieu des 30. Juni hineinzufinden, so hat man doch nur Leute ermordet, die politisch nicht tragbar waren.

A.: Ich weiss nur von 2 oder 3 Leuten, was die fuer Schweine-reien gemacht hatten. Uns ist ja aber verboten worden, auch nur ein Wort ueber den 30. Juni zu verlieren. Darf ich noch etwas sagen?

Ich wurde nach Berlin bestellt und fuhr in der Nacht dahin, auf Umwegen aus Schlesien heraus in Zivil und bin am naechsten Morgen beim Reichsfuehrer gewesen und da hat er mir gesagt, dass in den naechsten Tagen mit einem Aufstand von der SA zu rechnen ist und er wuesete, dass der Herd dieses Aufstandes in Schlesien liegt, bei HEINES und den dort taetigen Leuten. Schlesien waere der Gefahrenpunkt. Ich haette mich nur darum zu kuemern, dass unter allen Umstaenden die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten bleibt. Fuer den Fall, dass Unruhen entstehen koennten, liegt in Dresden ein SS-Sturmabann bereit, der sofort nach Schlesien gerollt wird. Im uebrigen stuede mir die Landpolizei Schlesiens zur Verfuegung.

Ich sagte HIMMLER, ich hielte mich verpflichtet, auf einen Fall hinzuweisen, der noch offen steht: Den Fall SEMBACH. SEMBACH hat starke Fuehlung genommen mit der SA und auch mit Gauleiter BRUECKNER und begann, gegen die SS zu arbeiten. Daraufhin hat er gesagt, im Falle des Eintretens eines bestimmten Stichwortes wird SEMBACH sofort nach Berlin ueberstellt. Er sagte noch, er wuesste, dass die Spannungen mit BRUECKNER sehr gross werden werden, ich solle aber auf alle Faelle vermeiden, dass sich die Spannungen nach aussen hin bemerkbar machen. Ich fragte HIMMLER, ob er wisse, auf welcher Seite BRUECKNER liegt. Er antwortete, das stuede noch nicht fest.

P.83: Herr von WOYRSCH, es ist leider 17 Uhr. Ich hoere Sie morgen wieder.

Institut für Zeitgeschichte

Schw. v. 24.10.56 an R.
Bsch. Betr. Rodham vorderst

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Udo v. Woyrsch

25-1593 -40
Bonlanden, Kreis Biberach
an der Riss
Württemberg
den 21. 10. 56

Institut für Zeitgeschichte	
Bis am: 24. Okt. 1956	
Tgb.-Nr.	22

Herrn Dr. Hans Buchheim

München 27

Möhlstrasse 26

Sehr verehrter Herr Dr. Buchheim !

Verspätet komme ich erst heute dazu Ihnen für Ihren liebenswürdigen Brief nach Abschluss Ihrer Ferien zu danken ! Auch ich war mit den Vorbereitungen zu dem grossen Prozess 30. Juni 1934 stark in Anspruch genommen !

Die Gerichtsakten - es sind wohl an die fast 20. Bände - liegen zur Zeit meinem Verteidiger vor. Es ist dies Herr Dr. Netz in Osnabrück.

Wir hatten verabredet, dass ich ihn aufsuche, wenn er ein vollständiges Bild über den Inhalt der Akten hat. Das wird bestimmt nicht vor Mitte Ende November sein.

Das Landgericht Osnabrück rechnet nicht vor dem Monat Januar mit dem Beginn der Hauptverhandlung. Es wurde der Monat Februar genannt !

Ich wäre Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Buchheim, sehr dankbar, wenn Sie die Liebenswürdigkeit hätten, mein Schweigen zu entschuldigen.

Mir persönlich scheint es gegeben zu sein, dass Sie als Beauftragter des Instituts für Zeitgeschichte in aller Form als Zuhörer teilnehmen, weil ich glaube, dass Sie am besten Einblick in diesen wohl grössten Prozess über den 30. Juni 34 gewinnen.

Als ich am 25. Juni 34 Hals über Kopf noch nachts für diesen Tag nach Berlin geholt wurde und mir ausdrücklich aufgegeben worden war " vorsichtig zu fahren " war Schlesien bereits von Seiten der SA in einem gewissen Alarmzustand. Der kurze Befehl lautete: Die SA beabsichtigte einen Aufstand oder Putsch ! Schlesien ist der Herd der Unruhe ! Sie haben unter allen Umständen für Ruhe und Ordnung zu sorgen und mit der Reichswehr (General v. Kleist) Verbindung aufzunehmen ! Auf meine Frage, wann dies geplant sei, sagte der Reichsführer Himmler zu mir: Das wissen wir selbst nicht !

Diesen Befehl gab ich weiter und wurde gegen 1/2 9 bis 9 Uhr Vorm. auf meinem Landsitz angerufen (am 30. Juni 34), ich möchte sofort ins Polizeipräsidium kommen. Hier war bereits die gesamte Polizei in höchster Alarmstufe. Ich erhielt den mündlichen Befehl, der n.m. Ansicht über die Polizei aus Berlin gekommen war, sofort die beiden Stäbe des SA Obergruppenführer Heines festzunehmen bzw. festzusetzen. Zirka 2 Stunden später kam ein Telefongespräch von einem höherem SA Führer aus Oppeln, der Heines sprechen wollte. Da er nicht anwesend, verlangt er seinen Adjutanten !

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

2236/58

bat v. Hei -36-

da der eine Stab von Heines seine Diensträume im Polizeipräsidium hatte - Heines war Pol.Präsident von Breslau - war sein Stab an der Telefonzentrale Pol.-Präsidium angeschlossen ! Da auch der Adjutant nicht zugegen, sagte der SD Mann, der die Telefonzentrale überwachte, um was es sich handle, worauf der SA Führer wörtlich folgendes sagte: "Geht es los ? Soll ich nach Breslau kommen ? Die Antwort lautete: Ja ! Sein Wagen wurde vor Breslau abgefangen und in seinem Wagen befanden sich erhebliche Mengen Schnellfeuerwaffen mit dem Stempel des Pol.Präsidioms Oppeln !

Aus diesem und 2 anderen Vorgängen - besser sogar 3 Vorgängen (bewaffnete Einheiten der SA auf den Strassen in Oppeln) war ich persönlich der Auffassung, dass tatsächlich etwas geplant war, zumal in den Stabsquartieren der SA von ganz Schlesien weit mehr Handfeuerwaffen und auch Maschinengewehre gefunden bzw. von der Polizei beschlagnahmt wurden, wie wir auch nicht im stillen angenommen hatten.

Mein damaliger Eindruck - und das betrifft die vorgenommene Erschiessungen von einer Reihe von SA Führern durch den SD oder besser auf dessen Anweisung - war der, dass diese Führer seit langer Zeit unter Beobachtung gestanden haben müssen - sie waren wie sich vor zirka 6 Jahren herausstellte - sogar durch ein Telegramm aus Berlin im Polizei-Präsidium - jedenfalls was die Personalien anlangt - namentlich bekannt. Man hatte n.m.A. das staatspolizeiliche Dezernat bei der Kriminalpolizei in Breslau mit dem SD verwechselt, der gar nicht im Pol.Präsidium untergebracht worden war. Aber an diesem Irrläufer, der allerdings nichts erkennen ließ, hat sich damals anscheinend niemand gestossen. - Was sich dann wenige Tage vor dem 30. Juni 34 in Essen (Hochzeit Tervoven) und Berlin selbst (Schleicher, Bredow pp) abgespielt, habe ich erst lange Zeit später zum Teil sogar erst in der Gefangenschaft nach 1945 erfahren. -

Nun wird ja in absehbarer Zeit in München die Hauptverhandlung gegen den damaligen Obergruppenführer Dietrich in Sachen 30.Juni 34 betreffend Rühm und andere steigen.

Es sei mir erlaubt, Sie auf diese Dinge hinzuweisen, weil nur A. das geschichtliche Bild insofern in den Hintergrund treten wird, weil Dietrich ohne jeden Zweifel seine Verteidigung auf die Notwendigkeit seiner eigenen Verteidigung abstellen wird und wahrscheinlich auch muss.

So lasse ich also wieder von mir hören, sobald ich von meinem Anwalt zurück bin !

Mit freundlichen Empfehlungen

I h r

sehr ergebener

Nachsatz: Soeben trifft ein Brief von Freiherr von Luninck ein, an den ich mich über jenen Vorgang am 20. Juli 44 in der Bendlerstrasse gewandt hatte. Er kann mir leider nichts darüber sagen. Gibt es ein Buch oder Heft, was sich am 20. 7.44 dort tatsächlich abgespielt hat. Die mir bekannte Totenliste der Männer vom 20.7.44 weist mehrere Persönlichkeiten auf, die am 20.7. im Laufe des Tages innerhalb des Wehrministeriums erschossen worden sind. Zu dieser Zeit kann unmöglich der Volksgerichtshof unter Dr. Freisler getagt haben. Es heisst diese Erschiessungen hätte der Generaloberst Fromm aus eigener Machtvollkommenheit angeordnet. Später hieß, dass er selbst am Komplott des 20. Juli beteiligt gewesen sei und daher ohne Gerichtsurteil durch Erschiessung seine eige-

nen Spuren verdeckt.

Wo oder in welchem Verlag ist eine glaubhafte Abhandlung erschienen, die vielleicht von keinem unmittelbar beteiligten herührt ?